

gens, es sei ein „Anfang gemacht“ und der Schritt der Regierung sei „geeignet, den Konflikt auf friedliche Weise zum Austrage zu bringen.“ Aber noch an demselben Tage trat Hr. v. Noon in der Kommission mit einer Erklärung auf, welche alle Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang der Krisis wieder so gut als vernichtete. Diese Erklärung beschränkte das Zugeständniß nicht nur streng auf den Etat von 1862, sondern bezeichnete die für 1863 gestellte Forderung des Amendements, in welchem der Herr Kriegsminister selber den „Kern der Frage“ erblickt hatte, mit dürren Worten als „unausführbar,“ so daß er, „ein Einverständnis der Regierung mit diesen Vorschlägen nicht in Aussicht stellen könne.“ Nach dieser Erklärung war nichts natürlicher, als daß nach dem Beschlusse der Kommission am Freitage die Berathungen des Plenums und zwar in der begonnenen Weise fortgesetzt d. h. mit Streichung sämtlicher Reorganisationskosten fortgeführt wurde. „Natürlich“ finden wir dies Angesichts der Stellung, welche die Majorität des Abgeordnetenhauses einmal eingenommen hat; davon abgesehen, erscheint uns in der Welt nichts unnatürlicher, als daß eine politische Körperschaft Beschlüsse faßt, von denen der Abgeordnete Twisten, wahrlich kein Mann der schwächlichen Gefügigkeit, so unendlich richtig sagte, daß diese Beschlüsse „Unausführbares fordern, daß sie Dinge verlangen, welche die Majorität der Beschließenden gar nicht wirklich ausgeführt wissen will“ (die Rückgängigmachung der ganzen Armee-Organisation!) „und die auch eine ältere Verfassung, als wir sie haben, erschüttern könnten.“

Von gewöhnlich gut unterrichteten Personen hört man, daß der Minister v. d. Heydt seine Demission nicht nur angeboten, sondern auch bereits erhalten habe. Wie wir hören, soll aber sein eingereichtes Gesuch noch nicht beantwortet worden sein.

Sagan, 19. Septbr. Die schwarze Fahne flattert auf dem hiesigen Schlosse. — Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Sagan ist ihren schweren Leiden erlegen und heut Nachm. 1 Uhr sanft entschlummert. Die hohe Entschlafene ist am 21. Aug. 1793 geboren und hat sonach ein Alter von 69 Jahren 29 Tagen erreicht. Die Beisetzung erfolgt in der hiesigen Kreuz-Kirche. Wie man auch schon seit Monaten diesen harten Schlag erwarten konnte, sind doch alle Kreise davon schmerzlich berührt und für ganz Sagan ist es

ein Tag der Trauer. Ueber 600 Einladungen sind zur Begräbnißfeier erlassen worden.

Da sich der Porto-Tarif der letzten Jahre mehrfach verändert hat, auch hier speciell in Berlin durch die Fürsorge des Ober-Post-Directors Schulze vielfache Verbesserungen eingeführt sind, so erscheint in diesen Tagen eine amtliche Nachricht für Correspondenten, woraus man sich über Alles, was zum Absenden von Briefen, Packeten &c., wie zu deren Empfangnahme gehört, Rathes erholen kann. Das Büchlein ist ungemein wohlfeil und enthält die bis ins Einzelne gehende Porto-Taxe für Briefe, Gelder und Packete nicht nur für den deutsch-österreichischen Postbezirk, sondern für alle übrigen Länder und Welttheile.

New-York, 6. Septbr. Die Niederlage der föderalist. Armee bei Bull Run und Centreville war eine vollständige. Der Verlust der Menschen ist noch nicht veranschlagt. Die Conföderirten haben große Massen Munition, Vorräthe u. Artillerie erbeutet. Alexandria ist voll von Sterbenden und Todten. Die ganze männliche Bevölkerung von Cincinnati steht in Waffen und arbeitet an den Schanzen, um die Stadt gegen die conföderirte Armee von Kentucky unter General Kirby Smith, der sowohl diese Stadt, wie Louisville bedroht, zu vertheidigen.

Es ist berechnet worden, daß die Opfer, welche die amerikan. Union während des gegenwärtigen Krieges bereits an Gut und Blut gebracht hat, sich auf 200 Millionen Pf. St. und eine Viertelmillion Menschenleben belaufen. Und diese Schätzung soll noch nicht einmal die höchste Ziffer insichbegreifen!

Am 30. August hatte die Stadt New-York das Schauspiel eines ziemlich großartigen Militärkrawalls. Die Ursache war, daß eine Anzahl Soldaten, welche für die Empire Brigade vor einigen Wochen geworben worden waren, kein Handgeld vom Staate New-York erhalten hatten, während einige neuere Kriegsknechte mit dem Handgeld in ihrer Tasche klimperten. Neun Soldaten, welche Handgeld bekommen hatten, erregten, als sie in die Kaserne der Empire Brigade kamen, den Neid und Zorn ihrer Kameraden. Ein halbbesoffener Gemeiner bestieg ein Bierfaß als Tribüne und forderte die Majorität der Soldateska auf, sich solche Behandlung nicht gefallen zu lassen. Ein Capitän befahl ihm, auf seine Stube zu gehen. Er widersetzte sich und hatte eine ganze Compagnie für sich. Die Officiere, welche